

*iudicio a dilecti ducis nostri Perchtoldi legatis de nostrae regiae potestatis proprietate fuit*⁶⁶⁾.

Im Gegensatz wohl zu Herzog Berthold erhielt Ottos Bruder Heinrich als bairischer Herzog grundsätzlich auch das Konfiskationsgut überlassen. So beurkundete 951 der König *per interventum dilecti fratris nostri Heinrici cuidam suo vasallo Marquart nuncupato talem proprietatem qualis ei iudicio populo fuit ablata in nostramque potestatem redacta, iterum reddidimus*⁶⁷⁾, und im Dezember 953 übertrug er *interventu fratris nostri Heinrici* der erzbischöflichen Kirche zu Salzburg die *curtis Krapfeld in regno Carentino in regimine eiusdem fratris nostri et in ministerio Hartwic situm, hoc videlicet quod Heinricus Arnolfi filius hereditario iure possidere visus est*⁶⁸⁾. Die Konfiskation des Erbbesitzes eines Diotmar im Rednitzgau und Nordgau stand wohl im Zusammenhang mit dem Aufstand Liudolfs und des bairischen Pfalzgrafen Arnolf 954⁶⁹⁾.

(c) Das Erbrecht im 11. und frühen 12. Jahrhundert

Nachdem erst einmal durch den Kompromiß zwischen Heinrich I. und den beiden oberdeutschen Herzögen in deren Herrschaftsgebieten das überkommene Leiherecht sich zum Erbrecht gewandelt hatte, war es nur eine Frage von Jahren, bis sich das *ius hereditarium* als verbindliche Überlassungsform auch in Franken und Sachsen durchgesetzt hatte. Ob nun nach dem kinderlosen Markgrafen Heinrich I. von Österreich 1018 sein Bruder Adalbert⁷⁰⁾ und nach dem kinderlosen Markgrafen Leopold IV. 1141 sein Bruder Heinrich II. Jasomirgott⁷¹⁾ als Erben des gemeinsamen „dinglichen Stammvaters“ die Herrschaft antraten oder nach dem Tode Bertholds von Rheinfelden, des Letzten seines Stammes, 1090 der Gemahl seiner Schwester, Berthold II. von Zähringen, als (Gegen-)Herzog von Schwaben⁷²⁾ oder der Welfe Heinrich d. Stolze als Gemahl der Erbtochter Lothars von Süpplingenburg 1137 als Herzog

⁶⁶⁾ D O. I. 78.

⁶⁷⁾ D O. I. 135. Markwart dürfte wohl mit dem in D O. I. 33 (940) als *nobilis vassallus* Herzog Bertholds und Graf titulierten Markwart identisch sein.

⁶⁸⁾ D O. I. 171.

⁶⁹⁾ Dies vermutet auch Köpke/Dümmler, Jb. Otto I. S. 320. DD O. I. 217. 219 bedürfen der Überprüfung auf ihre Echtheit.

⁷⁰⁾ Karl und Mathilde Uhlirtz, Handbuch der Geschichte Österreich-Ungarns 1 (1963²) S. 227.

⁷¹⁾ Ebenda S. 244.

⁷²⁾ Eduard Heyck, Geschichte der Herzoge von Zähringen (1891) S. 159 f.